

3. FASTENSONNTAG – C

Ex 3,1-8a.10.13-15; Lk 13,1-9

Barmherzigkeit immer zusammen mit der Gerechtigkeit denken

Vor einigen Jahren hat bei einer Bibelrunde zu mir eine Frau gesagt: „*Herr Pfarrer, Gottes Barmherzigkeit... gut, das gefällt mir, das verstehe ich gut... Aber mit der Gerechtigkeit Gottes kann ich wenig anfangen, das passt mir irgendwie gar nicht...*“ Es war eine spannende Situation, die aber irgendwie typisch für unsere Zeit ist: *Das eine ja, das gefällt mir... das andere nein, das passt mir nicht...*

An diese Erfahrung musste ich denken, als ich die Texte des heutigen Sonntags gelesen habe. Denn auch hier kommt irgendwie beides vor: Gottes Barmherzigkeit, aber auch Gottes Gerechtigkeit. Nicht nur das eine, sondern auch das andere. Immer zusammen.

Als die erste Botschaft des heutigen Evangeliums können wir zweifellos **Gottes Barmherzigkeit** erkennen, die wir vielleicht mit dem Wort „*neue Chancen geben*“ zusammenfassen würden: Der Feigenbaum bekommt eine neue Chance, doch noch Früchte zu bringen. In der Tat, **Gott ist wie der Weingärtner, der uns immer wieder neue Chancen schenkt: Gott, der Barmherzige**. Aber das ist bei weitem nicht alles, was uns dieser Text über ihn sagt.

Im ersten Teil der Perikope redet Jesus mit Menschen sehr direkt über Sünden und deren Folgen und fährt fort: „*Ihr alle werdet genauso umkommen, wenn ihr euch nicht bekehrt*“ (Lk 13,3). Das sind von Gottes Sohn schroffe und für den heutigen Menschen schockierend direkte Worte. Sie klingen nicht so nett wie die Worte, dass der Feigenbaum noch eine Chance bekommen sollte. Aber auch diese ernsten, für uns erschreckenden Worte Jesu dürfen wir nicht einfach ignorieren. Sie sind da und vervollständigen die Botschaft des Textes. Wie sind sie aber zu verstehen?

Wenn wir das Gleichnis vom unfruchtbaren Feigenbaum im Lichte des vorangegangenen Textes betrachten, entdecken wir, dass **Gott hier nicht nur in der Person des Weingärtners, sondern auch in der Person des Weinbergbesitzers dargestellt ist**. Und dieser erwartet Leistung; nach drei Jahren fordert er Früchte. Zu Recht. Er kommt uns vielleicht ein wenig streng vor, aber **er fordert in der Tat nur das, was ihm als Besitzer zusteht: Früchte**. Er hat ein Recht darauf, ist also in dieser Forderung nicht streng, sondern gerecht... In diesem Moment kommt der Weingärtner und sagt: „*Herr, lass ihn dieses Jahr noch stehen; ich will den Boden um ihn herum aufgraben und düngen. Vielleicht trägt er doch noch Früchte*“ (Lk 13,8). **Mit diesem Satz wird die Gerechtigkeit des Herrn mit der Barmherzigkeit des Gärtners gekrönt**: „*Lass ihn...*“ Also: „*Gib ihm doch noch eine Chance...*“

In diesem Dialog können wir vielleicht den Nachklang eines inneren Gespräches hören, das sich im Herzen Gottes abspielt. Hier können wir hören, **wie die Gerechtigkeit und die Barmherzigkeit miteinander sprechen**. Und das, genau das – davon bin ich überzeugt – will uns der heutige Text zeigen: **das befreiende Antlitz unseres Gottes, der gerecht und barmherzig zugleich ist**.

Viel zu oft denken auch wir über Gott gefangen in dem Schema: entweder – oder. Und es gibt genug Menschen, sogar genug Christen, die immer nur die eine Seite dieser Wahrheit betonen.

Für die einen ist Gott **ein strafender Gott**, der sehr viel verlangt, der alles streng bewacht, der immer aufpasst, ob wir einen Fehler machen; *und dann, dann bestraft er...* Jesus aber lässt uns heute verstehen, dass ein solches Denken über Gott völlig falsch ist. **Gott wartet nicht auf meine Fehler, er wartet auf meine Früchte...** Er ist kein strafender, sondern ein gerechter Gott... und dazu noch und darüber hinaus ein barmherziger Gott. Immer beides zugleich: **Früchte erwartend und Chance gebend in einem**.

Es gibt aber auch Menschen (und heute ist das vermutlich der wohl größere Teil), die an einen so genannten **bequemen, lässigen Gott** glauben wollen. Dieser soll keinerlei Erwartungen und Forderungen haben, er soll ständig lächeln und uns unsere Vorstellungen immer wieder bestätigen und mit uns immer wieder zufrieden

sein... Nach dem Motto: „*Das wird schon irgendwie passen... Du bist ja ok...*“ Ein Gott, der zu allem „*Ja und Amen*“ sagt, also.

Jesus sagt uns heute aber sehr klar und deutlich, dass dies auch nicht stimmt: **In der Tat erwartet Gott sehr wohl etwas von uns, nämlich dass unser Leben fruchtbar wird.** Er sagt zu dem Baum nicht: „*Es ist ja egal, wie du lebst, es ist nicht wichtig, ob du gute Früchte bringst, oder gar keine...*“

Nein, liebe Freunde, wir sind für Gott kein willenloses Spielzeug, das nur von äußeren Faktoren und von der Zeit und Situation bestimmt wird. Gott ist nicht bequem und süß! **Er ist ein gerechter und barmherziger Gott, der mein Leben ernst nimmt.** Er will nicht, dass mein Leben leer, fruchtlos bleibt, sondern dass ich Gutes hervorbringe, dass es auch durch mich mehr vom Guten in dieser Welt gibt.

Die Gerechtigkeit Gottes soll uns nicht erschrecken, die Barmherzigkeit Gottes soll uns nicht in falscher Selbstzufriedenheit wiegen. Er, der Gerechte und Barmherzige will uns Heil und Freiheit bringen und nicht falsche Selbstzufriedenheit oder lähmende Angst. Denn, wenn ich mich seiner Gerechtigkeit stelle, finde ich die volle Wahrheit meines Lebens: alles Schöne, aber auch alles Unvollkommene, alles Heilige, aber auch all das, was Sünde ist. In dieser Wahrheit aber – und erst in ihr, also wenn ich sie entdeckt habe, kann ich nun seine unendliche Barmherzigkeit erfahren, die auf meine Unvollkommenheit, ja auf die Unfruchtbarkeit meines Lebens, die ich ihm vertrauensvoll übergebe, mit dem Geschenk der neuen Chance antwortet.

Die letzten Wochen haben uns die Wichtigkeit des ausgewogenen Denkens und der vergessenen Gerechtigkeit erneut vor Augen geführt. Wie so oft: Was wir nicht sehen und verstehen wollen, wird uns auf unangenehme Weise vor die Augen geführt.

Auch in der Kirche haben wir in manchen Diskussionen der letzten Jahre und Jahrzehnte das Gleichgewicht verloren und vergessen, dass Barmherzigkeit immer nur zusammen mit der Gerechtigkeit existieren kann, die Liebe mit der Wahrheit. Die eingangs erwähnte Dame brachte ein Denken von vielen zum Ausdruck... *Barmherzigkeit ja, Gerechtigkeit nein...*

Aber Gerechtigkeit ist nichts anderes als Wahrheit. Wir sehen es auf unglaublich traurige Weise in dem schrecklichen Krieg in der Ukraine. **Die vielen unschuldigen Opfer klagen die Verantwortlichen und ihre Motive an.** Sie sind die Wahrheit, die niemals ignoriert oder mit dem Tuch des Vergessens oder falscher Barmherzigkeit zugedeckt werden kann. Die Täter und die Kriegstreiber sollen sich dessen bewusst sein, dass sie Verantwortung tragen, dass sie einst vor den Richter werden treten müssen – ob nun auf dieser Erde oder vor Gottes Angesicht.

Die Frage der Wahrheit der unschuldigen Opfer, die in ihrer Kleinheit und scheinbarer Bedeutungslosigkeit genau die gleiche Menschenwürde besitzen wie die scheinbar so Wichtigen und Mächtigen, verlangt nach der Gerechtigkeit. Sie darf nicht ignoriert werden. Wenn wir Christen sagen, dass wir an einen gerechten und barmherzigen Gott glauben, dass sagen genau das: Gott wird die Wahrheit der Opfer, die Würde der Opfer nicht unter den Tisch fallen lassen! Gott wird sie nicht für alle Ewigkeit Opfer sein lassen, diejenigen also, die den Kürzeren gezogen haben, die lediglich zum Spielball der Mächtigen wurden, sondern er stellt ihre Gerechtigkeit und ihre Würde wieder her – spätestens in seinem ewigen Reich.

Dieser gerechte Gott, der auf der Seite der Opfer steht, ist aber auch wie der Weingärtner, er ist barmherzig, er gibt Chance. Auch die Verbrecher und Kriegstreiber haben die Chance einer ehrlichen Bekehrung, der Reue und der Buße. Ob sie diese nützen werden? Beten wir um ihre Bekehrung, auch sie haben als Menschen unantastbare Würde und einen unzerstörbaren Wert.

Was wir hier im Hinblick auf die Mächtigen und die Opfer gesagt haben, gilt freilich als Prinzip auch für uns, einfache Menschen des Jahres 2022 in Österreich. Möge es uns gelingen, die Barmherzigkeit immer mit der Gerechtigkeit zusammenzudenken und so voller Zuversicht wachsen und Früchte hervorbringen.

© Ladislav Kučkovský 2022